

INNENPOLITIK**1. Mai in Cuba**

Cuba feierte den Ersten Mai traditionell auf dem Platz der Revolution in Havanna. Dieses Mal war die Kundgebung dem verstorbenen venezolanischen Präsidenten Hugo Chávez gewidmet. Angeführt von Präsident Raúl Castro nahmen Hunderttausende daran teil. Ein riesiges Bild von Chávez und Fahnen der beiden Länder beherrschten die Veranstaltung und man zeigte Videos über den verstorbenen Präsidenten. Unter dem Beisein von Gewerkschaftsführern aus 73 Ländern, ausländischen Studenten und parallelen Veranstaltungen in den andern 15 Provinzen Cubas, ehrte Salvador Valdés den „unvergesslichen Comandante Chávez“, den er als „Giganten“ und „besten Freund des cubanischen Volkes“ bezeichnete. Gleichzeitig drückte er seine Entschlossenheit aus, gemeinsam mit dem neuen Präsidenten Maduro den Weg weiter zu gehen.

R. F., jr

SPORT**Yarisley ganz hoch hinaus**

Vor kurzem wusste die Welt noch nicht einmal, dass es cubanische Stabhochspringer gibt. Das hat sich spätestens seit den Olympischen Spielen in London grundlegend geändert, als Yarisley Silva scheinbar aus dem Nichts Olympiazweite wurde.

Jetzt hat sie ihre Rivalin, die Olympiasiegerin und Hallenweltrekordlerin aus den USA, Jennifer Suhr, sogar geschlagen. Mit 4,85 m hat sie ihre persönliche Bestleistung erbracht und cubanischen und karibischen Rekord gesprungen.

Die 25-jährige aus Pinar del Rio stammende Athletin zeichnet sich seit 2011 durch stabile Leistungen aus. Zentimeter um Zentimeter hat sie sich an die Spitze gekämpft. Wir wünschen ihr, dass sie dort noch lange bleiben wird.

R. F., jr

**AUSSENPOLITIK****Assata Shakur und Cuba auf der Liste der meistgesuchten Terroristen**

Im Jahr 1973 wurde Assata Shakur des Polizistenmordes angeklagt, obwohl sie selbst von einer Kugel ins Schlüsselbein getroffen wurde, und sie deshalb unmöglich hätte schießen können. Auch fand man keine Pulverspuren, weder an ihren Händen noch an ihrer Kleidung. Ihr Prozess verlief, ohne dass auch nur eine der Regeln für einen legalen Prozess eingehalten worden wäre. Das sagte ihr Anwalt Lenox Hinds. Als sie sich von ihrer Verletzung erholt hatte, wurde sie zwei Jahre in einer Strafzelle in einem Hochsicherheitsgefängnis für Männer eingesperrt. Am Tag der Urteilsverkündung bezeichnete ihr Anwalt Lenox Hinds das Urteil als „legalisiertes Lynchen“. Daraufhin versuchte man ihm die Anwaltszulassung zu entziehen. Der oberste Gerichtshof gab Hinds aber schließlich Recht und Assata Shakur musste von den diversen vom FBI fabrizierten Anklagen wie bewaffneter Raub, Mord und Entführung freigesprochen werden.

Welchen Sinn macht es also jetzt, 40 Jahre später, Assata Shakur auf die Liste der meist gesuchten Terroristen zu setzen?

Welche Bedrohung für die Sicherheit der USA geht von ihr aus?

Nach außen ist es zunächst einmal eine Botschaft an Cuba, Teil des Dauerkrieges, den die USA gegen das Land führt, es in der Liste der terroristischen Staaten zu halten: Assata Shakur ist einer der zehn vom FBI meist gesuchten Terroristen und Cuba weigert sich sie auszuliefern – also ist Cuba ein terroristischer Staat.

Aber all das geschieht zu einem Zeitpunkt, an dem sich die Beziehungen zwischen beiden Ländern entspannen könnten, wie etwa der Fall René Gonzalez zeigt. Hinter dieser Entscheidung, Assata Shakur auf besagte Liste zu setzen, stehen einige US-Kongressabgeordnete, die keinen Millimeter Fußbreit nachgeben wollen und denen die Entscheidung, René

Gonzalez in Cuba bleiben zu lassen, erheblich zu weit geht. Bekanntlich ist ja allein das Wort „Terrorismus“ ein Freifahrtschein für jedwede Handlungen des Imperiums.

Aber auch nach innen, in die USA gerichtet, ist es eine Botschaft an alle latino-, schwarzen und sonstige Aktivisten, was ihnen passieren kann, wenn sie etwas gegen das System unternehmen. Wie weit die Kriminalisierung von Assata Shakur geht und welche unglaubliche Ausmaße sie angenommen hat, wird besonders an dem für uns Europäer (noch) unvorstellbaren beleuchteten Plakaten auf der Autobahn von New Jersey deutlich, die dazu aufrufen sie zu suchen und gefangen zu nehmen. Wie früher in den Western – lebend oder tot. Oder aber wie in alten Zeiten, als man in den Südstaaten so die entlaufenen Sklaven suchte – damals allerdings weniger bombastisch und ohne Beleuchtung.

Währenddessen kann Luis Posada Carriles in aller Seelenruhe unter staatlicher Protektion von Miami aus weiterhin seine terroristischen Akte gegen Cuba planen. R. F., basierend auf einem Martin Cabrera Artikel (rebelión)



1. Mai auf Cuba

INNENPOLITIK**Diaz-Canel kritisiert Schweigen der Presse**

Der cubanische Vizepräsident Miguel Diaz-Canel wandte sich gegen das Verschweigen von Informationen in der lokalen Presse und rief zu einer politischen Debatte auf, die bereits in der Schule beginnen sollte.

„Heute, mit der Entwicklung der Informationstechnologien, der sozialen Netze und des Internets, ist es praktisch eine Chimäre etwas zu verbieten, es macht keinen Sinn,“ sagte der zweite Mann hinter Raúl Castro in einem Seminar.

Er fügte hinzu, dass heutzutage die Nachrichten von überall her kämen, die guten und die schlechten, die manipulierten, die wahren und die halbweisen, alle zirkulierten durch die Netze. Die Leute hörten davon, wüssten etwas darüber, aber die Presse schweige.

Vorher hatten bereits Intellektuelle und Künstler wie Silvio Rodríguez sekundiert von Raúl Castro die Geheimniskrämerei einerseits und die beschönigende Darstellung der Wirklichkeit in den cubanischen Medien andererseits kritisiert. Die Rede von Diaz-Canel fällt mit den Vorbereitungstreffen der cubanischen Journalisten für den XI. Kongress im Juli dieses Jahres zusammen.

R. F., PL, la jornada

VERKEHR**Neue Autokennzeichen in Cuba**

Zur Zeit werden die Autokennzeichen in Cuba ausgetauscht. Die Kennzeichen werden nicht mehr wie bisher verschiedene Farben haben.

Sie werden alle weiß sein mit einem Buchstaben und sechs Zahlen, jeweils zu Dreiergruppen geordnet, in schwarzer Farbe. Motorräder haben nur fünf Zahlen. Ganz oben links steht vertikal „CUBA“. Die Buchstaben entsprechen bestimmten Fahrzeugtypen. So stehen z.B.: „A“ für staatliche Fahrzeuge, „C“, „D“ und „E“ für diplomatische, „M“ für solche vom Innenministerium, „F“ für die Streitkräfte, „K“ für Ausländer und „T“ für Mietautos von Touristen.